

Hamburg, 15. Februar 2018/bgv15

151 Auszubildende mehr in der Altenpflege **Positiver Trend hält an: Zahl der Auszubildenden in der Altenpflege** **wächst ebenso wie Gesamtzahl der Ausbildungsbetriebe**

Immer mehr Auszubildende in der Altenpflege: Im Ausbildungsjahr 2017/2018 sind mit insgesamt 700 Auszubildenden 53 Frauen und Männer mehr als im Vorjahr – das entspricht einer Steigerung um etwa acht Prozent - in die Berufe Altenpflege sowie Gesundheits- und Pflegeassistenten gestartet. Die Gesamtzahl der Auszubildenden in allen Lehrjahren stieg sogar um zehn Prozent, von 1.507 auf 1.658. Ebenso erfreulich ist der Trend bei den Ausbildungsbetrieben: Während im Ausbildungsjahr 2016/17 318 Betriebe bei der Hamburgischen Pflegegesellschaft als Ausbildungsbetriebe gemeldet waren, stieg diese Anzahl im aktuellen Jahr auf 336.

„Die Pflege ist ein verantwortungsvoller und zukunftssicherer Beruf – das erkennen auch immer mehr Menschen und entscheiden sich für einen Pflegeberuf. Schon vor dem Hintergrund einer immer älter werdenden Gesellschaft brauchen wir jeden einzelnen von ihnen“, so **Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**. „Jetzt gilt es, diese Entwicklung weiter zu fördern und den Beruf, etwa durch die generalistische Ausbildung und eine bessere Bezahlung, noch attraktiver zu gestalten. Mit der in Hamburg inzwischen etablierten Ausbildungsumlage haben wir die Basis dafür geschaffen, dass Interessierte bei uns in der Stadt immer mehr Ausbildungsplätze finden.“

Die Hamburgische Pflegegesellschaft hat die Ausbildungszahlen für das laufende Ausbildungsjahr aufbereitet. Im Ausbildungsjahr 2017/18 begannen demnach 378 Frauen und Männer eine Ausbildung in der Altenpflege. In den Beruf der Gesundheits- und Pflegeassistenten starteten 322. Dies sind insgesamt 151 Auszubildende mehr als noch im letzten Ausbildungsjahr.

Martin Sielaff, Hamburgische Pflegegesellschaft: „Auch in diesem Jahr haben es die Hamburger Altenpflegeeinrichtungen geschafft, die Zahl der Auszubildenden und der ausbildenden Betriebe zu steigern. Ein großer Erfolg, der insbesondere beim Ausbildungsberuf „Gesundheits- und Pflegeassistent/in“ gelungen ist. Diese zweijährige Assistenz-Ausbildung ist für eine Reihe von Beschäftigten ein guter Einstieg, um danach auch noch das Examen zur Altenpflegerin zu absolvieren. In der Pflege – diesem Zukunftsberuf – gibt es vielfältige Einsatz- und auch Karrieremöglichkeiten. In Hamburg finden Interessierte in allen Bereichen der Altenpflege – ob ambulant oder stationär – große und kleine Betriebe, die sich Ausbildung auf die Fahne geschrieben haben. Die Zahlen aus dem Umlageverfahren belegen darüber hinaus, dass viele Betriebe sehr hohe Ausbildungsvergütungen an ihre Auszubildenden bezahlen. Die Ausbildungsvergütungen liegen mittlerweile im oberen Viertel aller Ausbildungsberufe und erhöhen die Attraktivität des Ausbildungseinstieges.“

Neben der größeren Anzahl von Neueinsteigern leistet auch die Nachqualifizierung und Fortbildung von Beschäftigten, die bereits in der Pflege tätig waren, einen wichtigen Beitrag zum Anstieg der Ausbildungszahlen und zur Sicherung der fachlichen Qualität in der Altenpflege. Hierzu setzt die Stadt in Kooperation mit der Hamburgischen Pflegegesell-

schaft als engagiertem Projektträger auch in den kommenden Jahren Qualifizierungsprojekte um, die durch den Europäischen Sozialfonds gefördert werden.

Senatorin Prüfer-Storcks: „Wir müssen nicht nur mehr ausbilden, sondern durch bessere Arbeitsbedingungen mehr Fachkräfte im Beruf halten. Und es muss uns gelingen, dass wir Pflegeberufe auch für Wiedereinsteiger attraktiver gestalten, etwa bei einer Teilzeitbeschäftigung durch eine verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Rico Schmidt, Tel.: 040/ 428 37-2332;

E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv